

Name des Plans/Projekts:		Instandsetzung des Munitionsdepots der Luxemburger Armee am Waldhof				
Vorhabensträger:		Armée luxembourgeoise, État-major / Division Affaires générales				
Genehmigungsbehörde:		Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung				
EU- Code	Arten des Anhangs IV FFH-RL	Artbeschreibung / Empfindlichkeit	Betroffenheit	Erläuterung zur Betroffenheit	Verbotseintritt	Erläuterung zu artenschutzrechtlichen Verboten und weiterer Untersuchungsbedarf
1304	<i>Rhinolophus ferrumequinum</i> (Große Hufeisennase)	<u>Winterquartiere:</u> Höhlen, Stollen, Keller. <u>Sommerquartiere/Wochenstuben:</u> Dachböden, von Kirchen, Schlössern und Scheunen, meist älterer Gebäude in traditioneller Bauweise. <u>Jagdhabitate:</u> Laubwälder, Waldränder, Hochstammobstgärten, extensiv beweidete Wiesen, strukturreiche Landschaften, jagt entlang von Gehölzstrukturen.	■	Die Große Hufeisennase wurde zuletzt im August 2023 in den Dachräumen der Scheune im benachbarten Anwesen der ANF festgestellt (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Nach Angaben des Pflegeplans (ANF 2019) dient das Gebiet dieser Art als Jagdhabitat und Zwischenquartier. Das Munitionsdepot ist demnach ggf. Teil eines Jagdhabitats, ein Vorkommen kann hier ohne vertiefende Aufnahmen nicht gänzlich ausgeschlossen werden.	■	Unter Berücksichtigung der vom Büro ProChirop empfohlenen Vermeidungs-, Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen (Festgelegte Zeiten und Vorgehen zur Rodung, Anbringen von Fledermauskästen, Sicherung von Habitatbäumen, Ausbau von Fledermausquartieren in ungenutzten Gebäudestrukturen) können artenschutzrechtliche Verbotseintritte dieser Art hinreichend sicher ausgeschlossen werden.
1308	<i>Barbastella barbastellus</i> (Mopsfledermaus)	<u>Winterquartiere:</u> Spaltenquartiere im kühleren Eingangsbereich von Höhlen, Stollen, Bunkern, Tunnels, u.ä., kälteresistente Art, die diese Quartiere meist nur während Frostperioden nutzt. <u>Sommerquartiere/Wochenstuben:</u> Wochenstubenkolonien in Spalten an Gebäuden, an Bäumen in Spalten und hinter abgeplatzter Rinde, auch in Nistkästen. <u>Jagdhabitate:</u> Waldgebiete: Jagt bevorzugt über dem Kronenraum, an Waldrändern und entlang von Waldwegen.	■	In der Umgebung der Untersuchungsfläche liegen keine rezenten Nachweise der Mopsfledermaus vor, jedoch werden im Pflegeplan Vorkommen im Naturschutzgebiet genannt und auf das mögliche Vorhandensein von Jagd- und Fortpflanzungshabitaten verwiesen (ANF 2019). Das Munitionsdepot ist demnach ggf. Teil eines Jagdhabitats und bietet mit dem Vorkommen mehrerer Habitatbäume zudem geeignete Quartiermöglichkeiten. Ein Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet kann hier ohne vertiefende Aufnahmen nicht gänzlich ausgeschlossen werden.	■	Unter Berücksichtigung der vom Büro ProChirop empfohlenen Vermeidungs-, Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen (Festgelegte Zeiten und Vorgehen zur Rodung, Anbringen von Fledermauskästen, Sicherung von Habitatbäumen, Ausbau von Fledermausquartieren in ungenutzten Gebäudestrukturen) können artenschutzrechtliche Verbotseintritte dieser Art hinreichend sicher ausgeschlossen werden.
1309	<i>Pipistrellus pipistrellus</i> (Zwergfledermaus)	<u>Winterquartiere:</u> Hinter Verkleidungen an Gebäuden, in Fels- oder Mauerritzen, Holzstapeln, auch in Höhlen und Stollen (dort in engen Spalten). <u>Sommerquartiere/Wochenstuben:</u> Enge Spaltenquartiere an und in Gebäuden. Typische „Hausfledermaus“. <u>Jagdhabitate:</u> Bevorzugt entlang von Gehölzstrukturen und Gewässern sowie im Lichtkegel von Straßenlaternen im Siedlungsbereich.	■	Die Zwergfledermaus wurde zuletzt im Mai 2023 im Bereich des benachbarten Anwesens der ANF nachgewiesen (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Das Untersuchungsgebiet bietet der Art vereinzelt an den alten Lagerhäusern geeignete Quartiermöglichkeiten. Die Waldrandbereiche und Offenflächen im Gebiet bieten zudem geeignete Jagdhabitate. Ein Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet kann demnach ohne vertiefende Aufnahmen nicht gänzlich ausgeschlossen werden.	■	Unter Berücksichtigung der vom Büro ProChirop empfohlenen Vermeidungs-, Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen (Festgelegte Zeiten und Vorgehen zur Rodung, Anbringen von Fledermauskästen, Sicherung von Habitatbäumen, Ausbau von Fledermausquartieren in ungenutzten Gebäudestrukturen) können artenschutzrechtliche Verbotseintritte dieser Art hinreichend sicher ausgeschlossen werden.
1312	<i>Nyctalus noctula</i> (Großer Abendsegler)	<u>Winterquartiere:</u> Größere Baumhöhlen, manchmal auch in Felsspalten. Überwintert in großen Kolonien. <u>Sommerquartiere/Wochenstuben:</u> Vorwiegend in Wäldern (Baumhöhlen), ersatzweise auch in Nistkästen oder in Spalten an hohen Gebäuden. <u>Jagdhabitate:</u> Größere Lichtungen und Wiesen in Wäldern, Kulturland, Gewässer, über Siedlungen. Bevorzugt offene, hindernisarme Flächen.	■	Der letzte, nächstgelegene Nachweis des Großen Abendseglers liegt für das Jahr 2007 etwa 3,3 km nordöstlich im Bereich des Nationalen Schutzgebiets "Laangmuer" (ZPIN RFI 25) vor (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Das Untersuchungsgebiet bietet dieser baumbewohnenden Art mehrere geeignete Quartiermöglichkeiten. Die Offenflächen in und um das Gebiet bieten zudem geeignete Jagdhabitate. Ein Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet kann demnach ohne vertiefende Aufnahmen nicht gänzlich ausgeschlossen werden.	■	Unter Berücksichtigung der vom Büro ProChirop empfohlenen Vermeidungs-, Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen (Festgelegte Zeiten und Vorgehen zur Rodung, Anbringen von Fledermauskästen, Sicherung von Habitatbäumen, Ausbau von Fledermausquartieren in ungenutzten Gebäudestrukturen) können artenschutzrechtliche Verbotseintritte dieser Art hinreichend sicher ausgeschlossen werden.

Name des Plans/Projekts:		Instandsetzung des Munitionsdepots der Luxemburger Armee am Waldhof				
Vorhabensträger:		Armée luxembourgeoise, État-major / Division Affaires générales				
Genehmigungsbehörde:		Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung				
1314	<i>Myotis daubentonii</i> (Wasserfledermaus)	<p><u>Winterquartiere:</u> Höhlen, Stollen, Keller, auch in alten Brunnen und Kanälen. Oft tief in Spalten oder Löchern versteckt.</p> <p><u>Sommerquartiere/Wochenstuben:</u> Meist in Baumhöhlen, hinter Baumrinde, auch in geeigneten Nistkästen (Rundkästen). Männchenquartiere an kühleren Orten (an Brücken, in Brückenköpfen, Spalten an Gebäuden, u.ä.)</p> <p><u>Jagdhabitate:</u> Insektenreiche Gewässer mit offener Wasserfläche in bis zu acht Kilometern Entfernung zum Tagesquartier. Anflug entlang von linearen Leitstrukturen (Baumreihen, Waldränder, Hecken, etc.)</p>	■	Bei Untersuchungen im Jahr 2021 durch das Büro MILVUS wurden Nachweise der Wasserfledermaus im Waldrandbereich bei Heisdorf erbracht (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Das Untersuchungsgebiet bietet dieser baum-bewohnenden Art mehrere geeignete Quartier-möglichkeiten. Geeignete Jagdhabitate liegen im Untersuchungsgebiet dagegen nicht vor. Sommer-quartiere der Wasserfledermaus können jedoch ohne vertiefende Aufnahmen nicht gänzlich ausgeschlossen werden.	■	Unter Berücksichtigung der vom Büro ProChirop empfohlenen Vermeidungs-, Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen (Festgelegte Zeiten und Vorgehen zur Rodung, Anbringen von Fledermauskästen, Sicherung von Habitatbäumen, Ausbau von Fledermausquartieren in ungenutzten Gebäudestrukturen) können artenschutzrechtliche Verbotseintritte dieser Art hinreichend sicher ausgeschlossen werden.
1317	<i>Pipistrellus nathusii</i> (Rauhautfledermaus)	<p><u>Winterquartiere:</u> Baumhöhlen, Felsspalten, Mauerritzen oder Fugen an Gebäuden, Holzstapel, selten in Höhlen.</p> <p><u>Sommerquartiere/Wochenstuben:</u> Spaltenquartiere an Bäumen in waldreichen Gebieten. Auch in Nistkästen, an Jagdkanzeln, in Holzhäufen, o.ä.</p> <p><u>Jagdhabitate:</u> Waldreiche, halboffene Landschaft. Bevorzugt gewässerreiche Wälder. Oft an Waldrändern, auf Lichtungen, entlang von Alleen oder an Gewässern in Ufernähe.</p>	■	Der letzte, nächstgelegene Nachweis der Rauhautfledermaus liegt für das Jahr 2007 etwa 3,3 km nordöstlich im Bereich des Nationalen Schutzgebiets "Laangmuer" (ZPIN RFI 25) vor (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Das Untersuchungsgebiet bietet dieser baum-bewohnenden Art mehrere geeignete Quartier-möglichkeiten. Die Wald- und Offenflächen in und um das Gebiet bieten zudem geeignete Jagdhabitate. Ein Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet kann demnach ohne vertiefende Aufnahmen nicht gänzlich ausgeschlossen werden.	■	Unter Berücksichtigung der vom Büro ProChirop empfohlenen Vermeidungs-, Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen (Festgelegte Zeiten und Vorgehen zur Rodung, Anbringen von Fledermauskästen, Sicherung von Habitatbäumen, Ausbau von Fledermausquartieren in ungenutzten Gebäudestrukturen) können artenschutzrechtliche Verbotseintritte dieser Art hinreichend sicher ausgeschlossen werden.
1320	<i>Myotis brandtii</i> (Große Bartfledermaus)	<p><u>Winterquartiere:</u> Frostfreie Höhlen und Stollen.</p> <p><u>Sommerquartiere/Wochenstuben:</u> Quartiere in Baumhöhlen, unter Dächern, in Nistkästen. Wochenstuben in Dachstühlen, hinter Fassaden, Fensterläden und in Spalten waldnaher Gebäude.</p> <p><u>Jagdhabitate:</u> Ausgedehnte, alte und feuchte Wälder mit Wasserflächen.</p>	■	In der Umgebung der Untersuchungsfläche liegen keine rezenten Nachweise der Großen Bartfledermaus vor, jedoch werden im Pflegeplan Vorkommen im Naturschutzgebiet genannt (ANF 2019). Das Untersuchungsgebiet bietet der Art vereinzelt an den alten Lagerhäusern geeignete Quartiermöglichkeiten. Die Waldflächen in und um das Gebiet bieten zudem geeignete Jagdhabitate. Ein Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet kann demnach ohne vertiefende Aufnahmen nicht gänzlich ausgeschlossen werden.	■	Unter Berücksichtigung der vom Büro ProChirop empfohlenen Vermeidungs-, Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen (Festgelegte Zeiten und Vorgehen zur Rodung, Anbringen von Fledermauskästen, Sicherung von Habitatbäumen, Ausbau von Fledermausquartieren in ungenutzten Gebäudestrukturen) können artenschutzrechtliche Verbotseintritte dieser Art hinreichend sicher ausgeschlossen werden.
1321	<i>Myotis emarginatus</i> (Wimperfledermaus)	<p><u>Winterquartiere:</u> Frostfreie Höhlen, Stollen und Keller.</p> <p><u>Sommerquartiere/Wochenstuben:</u> Meist im Siedlungsbereich auf Dachböden, in Scheunen, Ställen, u.ä.</p> <p><u>Jagdhabitate:</u> Wälder, Parks, Obstwiesen, an kleinen Gewässern. Wird gelegentlich auch in Viehställen beobachtet.</p>	■	In der Umgebung der Untersuchungsfläche liegen keine rezenten Nachweise der Wimperfledermaus vor, jedoch werden im Pflegeplan Vorkommen im Naturschutzgebiet genannt und auf das Vorhandensein von Jagdhabitaten verwiesen (ANF 2019). Das Munitionsdepot ist demnach ggf. Teil eines Jagdhabitats, ein Vorkommen kann hier ohne vertiefende Aufnahmen nicht gänzlich ausgeschlossen werden.	■	Unter Berücksichtigung der vom Büro ProChirop empfohlenen Vermeidungs-, Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen (Festgelegte Zeiten und Vorgehen zur Rodung, Anbringen von Fledermauskästen, Sicherung von Habitatbäumen, Ausbau von Fledermausquartieren in ungenutzten Gebäudestrukturen) können artenschutzrechtliche Verbotseintritte dieser Art hinreichend sicher ausgeschlossen werden.

Name des Plans/Projekts:		Instandsetzung des Munitionsdepots der Luxemburger Armee am Waldhof				
Vorhabensträger:		Armée luxembourgeoise, État-major / Division Affaires générales				
Genehmigungsbehörde:		Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung				
1322	<i>Myotis nattereri</i> (Fransenfledermaus)	<p><u>Winterquartiere:</u> Höhlen, Stollen, Bunker, Keller. Überwintert auch im Bodengeröll.</p> <p><u>Sommerquartiere/Wochenstuben:</u> Baumhöhlen, Spalten an Gebäuden, hinter Fensterläden, seltener in Nistkästen.</p> <p><u>Jagdhabitats:</u> Parklandschaft, lichte Wälder und Schneisen, Gehölzkomplexe im Offenland, Obstgärten, Feuchtgebiete, Teiche und kleine Flüsse.</p>	■	Bei Untersuchungen im Jahr 2011 durch das Büro Gessner Landschaftsökologie wurden mehrere Nachweise der Fransenfledermaus etwa 1,5 km südlich und südöstlich der Untersuchungsfläche erbracht (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Das Munitionsdepot bietet der Art vereinzelt an den alten Lagerhäusern sowie an Habitatbäumen (Altholz, Totholz) geeignete Quartiermöglichkeiten. Die Waldflächen in und um das Gebiet bieten zudem geeignete Jagdhabitats. Ein Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet kann demnach ohne vertiefende Aufnahmen nicht gänzlich ausgeschlossen werden.	■	Unter Berücksichtigung der vom Büro ProChiropp empfohlenen Vermeidungs-, Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen (Festgelegte Zeiten und Vorgehen zur Rodung, Anbringen von Fledermauskästen, Sicherung von Habitatbäumen, Ausbau von Fledermausquartieren in ungenutzten Gebäudestrukturen) können artenschutzrechtliche Verbotseintritte dieser Art hinreichend sicher ausgeschlossen werden.
1323	<i>Myotis bechsteinii</i> (Bechsteinfledermaus)	<p><u>Winterquartiere:</u> Felshöhlen, Stollen oder Keller. Wahrscheinlich auch in Baumhöhlen. Ortstreue Art, keine größeren Wanderungen zwischen, Winter- und Sommerquartieren.</p> <p><u>Sommerquartiere/Wochenstuben:</u> Einzelne Tiere hinter Rinde, in kleinen Baumhöhlen oder in Nistkästen. Wochenstuben in größeren Baumhöhlen, auch in geeigneten Fledermauskästen (Rundkästen). Regelmäßiger Quartierwechsel alle 1-4 Tage (auch mit Jungtieren). Die Art ist daher auf ein ausreichend großes Höhlenangebot im Aktionsradius (2-3 km) angewiesen.</p> <p><u>Jagdhabitats:</u> Strukturreiche Laub- oder Nadelwälder, entlang von Waldwegen oder im Kronenraum. Gelegentlich auch im waldnahen Offenland.</p>	■	Die Bechsteinfledermaus wurde in den Dachräumen der Scheune im benachbarten Anwesen der ANF festgestellt (Harbusch 2018). Nach Angaben des Pflegeplans (ANF 2019) dient das Gebiet dieser Art als Jagd- und Fortpflanzungshabitat. Das Munitionsdepot ist demnach ggf. Teil eines Jagdhabitats und bietet mit dem Vorkommen mehrerer Habitatbäume zudem geeignete Quartiermöglichkeiten. Ein Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet kann hier ohne vertiefende Aufnahmen nicht gänzlich ausgeschlossen werden.	■	Unter Berücksichtigung der vom Büro ProChiropp empfohlenen Vermeidungs-, Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen (Festgelegte Zeiten und Vorgehen zur Rodung, Anbringen von Fledermauskästen, Sicherung von Habitatbäumen, Ausbau von Fledermausquartieren in ungenutzten Gebäudestrukturen) können artenschutzrechtliche Verbotseintritte dieser Art hinreichend sicher ausgeschlossen werden.
1324	<i>Myotis myotis</i> (Großes Mausohr)	<p><u>Winterquartiere:</u> Frostfreie Höhlen und Stollen, auch in Kellern.</p> <p><u>Sommerquartiere/Wochenstuben:</u> Meist auf Dachböden von Gebäuden. Seltener in Höhlen, Brückenbauwerken, u.ä.</p> <p><u>Jagdhabitats:</u> Lichte Laubwälder mit offenem Untergrund, Waldränder, Schneisen, Parks, abgemähte Wiesen, Weiden und Brachland mit geringem Bodenbewuchs.</p>	■	Das Große Mausohr wurde in den Dachräumen der Scheune im benachbarten Anwesen der ANF festgestellt (Harbusch 2018). Nach Angaben des Pflegeplans (ANF 2019) dient das Gebiet dieser Art als Jagdhabitat. Das Munitionsdepot ist demnach ggf. Teil eines Jagdhabitats, ein Vorkommen kann hier ohne vertiefende Aufnahmen nicht gänzlich ausgeschlossen werden.	■	Unter Berücksichtigung der vom Büro ProChiropp empfohlenen Vermeidungs-, Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen (Festgelegte Zeiten und Vorgehen zur Rodung, Anbringen von Fledermauskästen, Sicherung von Habitatbäumen, Ausbau von Fledermausquartieren in ungenutzten Gebäudestrukturen) können artenschutzrechtliche Verbotseintritte dieser Art hinreichend sicher ausgeschlossen werden.
1326	<i>Plecotus auritus</i> (Braunes Langohr)	<p><u>Winterquartiere:</u> Baum- und Felshöhlen, Keller und Stollen.</p> <p><u>Sommerquartiere/Wochenstuben:</u> Baumhöhlen, Fledermaus- und Vogelnistkästen, Dachböden. Quartiere oft in unmittelbarer Nähe zu Laubwäldern.</p> <p><u>Jagdhabitats:</u> Lockere Laub- und Nadelwälder, Waldränder, Auwälder. Auch entlang von Hecken. In Siedlungsnähe auch in Parks oder Obstgärten.</p>	■	Das Braune Langohr wurde in den Dachräumen der Scheune im benachbarten Anwesen der ANF festgestellt (Harbusch 2018). Das Untersuchungsgebiet bietet der Art vereinzelt an den alten Lagerhäusern geeignete Quartiermöglichkeiten. Die Waldflächen in und um das Gebiet bieten zudem geeignete Jagdhabitats. Ein Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet kann demnach ohne vertiefende Aufnahmen nicht gänzlich ausgeschlossen werden.	■	Unter Berücksichtigung der vom Büro ProChiropp empfohlenen Vermeidungs-, Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen (Festgelegte Zeiten und Vorgehen zur Rodung, Anbringen von Fledermauskästen, Sicherung von Habitatbäumen, Ausbau von Fledermausquartieren in ungenutzten Gebäudestrukturen) können artenschutzrechtliche Verbotseintritte dieser Art hinreichend sicher ausgeschlossen werden.

Name des Plans/Projekts:		Instandsetzung des Munitionsdepots der Luxemburger Armee am Waldhof			
Vorhabensträger:		Armée luxembourgeoise, État-major / Division Affaires générales			
Genehmigungsbehörde:		Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung			
1327	<i>Eptesicus serotinus</i> (Breitflügel-Fledermaus)	<p><u>Winterquartiere:</u> Vorwiegend an und in Gebäuden (Mauerfugen), aber auch in Baum- und Felshöhlen, Stollen, etc.</p> <p><u>Sommerquartiere/Wochenstuben:</u> Fast ausschließlich warme Spaltenquartiere in Gebäuden. Typischer Kulturfolger.</p> <p><u>Jagdhabitate:</u> Wiesen in Waldrandnähe, Lichtungen, Schneisen, Obstwiesen, jagt oft entlang linearer Strukturen (Hecken, Alleen) und im Bereich von Straßenlaternen.</p>	■	Die Breitflügel-Fledermaus wurde in den Dachräumen der Scheune im benachbarten Anwesen der ANF festgestellt (Harbusch 2018). Das Untersuchungsgebiet bietet der Art vereinzelt an den alten Lagerhäusern geeignete Quartiermöglichkeiten. Die Waldflächen in und um das Gebiet bieten zudem geeignete Jagdhabitate. Ein Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet kann demnach ohne vertiefende Aufnahmen nicht gänzlich ausgeschlossen werden.	■ Unter Berücksichtigung der vom Büro ProChirop empfohlenen Vermeidungs-, Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen (Festgelegte Zeiten und Vorgehen zur Rodung, Anbringen von Fledermauskästen, Sicherung von Habitatbäumen, Ausbau von Fledermausquartieren in ungenutzten Gebäudestrukturen) können artenschutzrechtliche Verbotseintritte dieser Art hinreichend sicher ausgeschlossen werden.
1329	<i>Plecotus austriacus</i> (Graues Langohr)	<p><u>Winterquartiere:</u> Höhlen, Stollen, Keller, Gebäude.</p> <p><u>Sommerquartiere/Wochenstuben:</u> Versteckt in Gebäuden mit großen Dachböden.</p> <p><u>Jagdhabitate:</u> Grünland, Waldwiesen, Brachland, Streuobstwiesen, lichte Laubwälder. Im Siedlungsbereich in der Nähe von Straßenlaternen.</p>	■	In der Umgebung der Untersuchungsfläche liegen keine rezenten Nachweise des Grauen Langohrs vor. Eine Wochenstube ist etwa 4,7 km nordwestlich in der Kirche in Steinsel bekannt (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Das Untersuchungsgebiet bietet der Art vereinzelt an den alten Lagerhäusern geeignete Quartiermöglichkeiten. Die Wald- und Offenflächen in und um das Gebiet bieten zudem geeignete Jagdhabitate. Ein Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet kann demnach ohne vertiefende Aufnahmen nicht gänzlich ausgeschlossen werden.	■ Unter Berücksichtigung der vom Büro ProChirop empfohlenen Vermeidungs-, Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen (Festgelegte Zeiten und Vorgehen zur Rodung, Anbringen von Fledermauskästen, Sicherung von Habitatbäumen, Ausbau von Fledermausquartieren in ungenutzten Gebäudestrukturen) können artenschutzrechtliche Verbotseintritte dieser Art hinreichend sicher ausgeschlossen werden.
1330	<i>Myotis mystacinus</i> (Kleine Bartfledermaus)	<p><u>Winterquartiere:</u> Höhlen, Stollen und Keller.</p> <p><u>Sommerquartiere/Wochenstuben:</u> Bevorzugt in Spalten an Gebäuden, aber auch hinter Fensterläden, in Baumhöhlen, hinter Baumrinde oder in Nistkästen.</p> <p><u>Jagdhabitate:</u> Reich strukturierte, walddreiche Kulturlandschaft. Vor allem an kleineren Fließgewässern in Waldnähe, auch an Waldrändern, in Gärten und in Parks.</p>	■	Die Kleine Bartfledermaus wurde in den Dachräumen der Scheune im benachbarten Anwesen der ANF festgestellt (Harbusch 2018). Das Untersuchungsgebiet bietet der Art vereinzelt an den alten Lagerhäusern geeignete Quartiermöglichkeiten. Die Waldflächen in und um das Gebiet bieten zudem geeignete Jagdhabitate. Ein Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet kann demnach ohne vertiefende Aufnahmen nicht gänzlich ausgeschlossen werden.	■ Unter Berücksichtigung der vom Büro ProChirop empfohlenen Vermeidungs-, Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen (Festgelegte Zeiten und Vorgehen zur Rodung, Anbringen von Fledermauskästen, Sicherung von Habitatbäumen, Ausbau von Fledermausquartieren in ungenutzten Gebäudestrukturen) können artenschutzrechtliche Verbotseintritte dieser Art hinreichend sicher ausgeschlossen werden.
1331	<i>Nyctalus leisleri</i> (Kleiner Abendsegler)	<p><u>Winterquartiere:</u> Bevorzugt Baumhöhlen, nutzt aber auch Felsspalten oder Ritzen an Gebäuden.</p> <p><u>Sommerquartiere/Wochenstuben:</u> Typische Waldart. Quartiere in großvolumigen Baumhöhlen, bei Quartiermangel auch in Nistkästen oder in Spalten an Gebäuden. Häufige Wechsel der Wochenstubenquartiere.</p> <p><u>Jagdhabitate:</u> Freiflächen im Wald (Schneisen, Wege, Lichtungen, u.ä.), Waldränder, Gewässer. Auch entlang von Straßenbeleuchtung in Waldnähe.</p>	■	Der Kleine Abendsegler wurde im Rahmen der Geländeuntersuchungen im Juli 2021 am südwestlichen Rand des Munitionsdepots beobachtet. Diese bietet der Art vereinzelt an den alten Lagerhäusern sowie an Habitatbäumen (Altholz, Totholz) geeignete Quartiermöglichkeiten. Die Offenflächen in und um das Gebiet bieten zudem geeignete Jagdhabitate. Ein Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet ist zu vermuten.	■ Unter Berücksichtigung der vom Büro ProChirop empfohlenen Vermeidungs-, Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen (Festgelegte Zeiten und Vorgehen zur Rodung, Anbringen von Fledermauskästen, Sicherung von Habitatbäumen, Ausbau von Fledermausquartieren in ungenutzten Gebäudestrukturen) können artenschutzrechtliche Verbotseintritte dieser Art hinreichend sicher ausgeschlossen werden.

Name des Plans/Projekts:		Instandsetzung des Munitionsdepots der Luxemburger Armee am Waldhof				
Vorhabensträger:		Armée luxembourgeoise, État-major / Division Affaires générales				
Genehmigungsbehörde:		Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung				
1332	<i>Vespertilio murinus</i> (Zweifarbflodermas)	<u>Winterquartiere</u> : Spaltenquartiere an Gebäuden, oft an Hochhäusern,. <u>Sommerquartiere/Wochenstuben</u> : Spaltenquartiere an kleineren Gebäuden (z.B. Einfamilienhäuser), oft hinter Dacheindeckungen u.ä. <u>Jagdhabitate</u> : Jagdflug in mittlerer Höhe in bewaldeten Mittelgebirgslagen, offener Kulturlandschaft, Siedlungsgebieten und an Gewässern. Gewässer scheinen insbesondere für Wochenstubenkolonien wichtige Jagdhabitate zu sein.	■	In der Umgebung der Untersuchungsfläche liegen keine rezenten Nachweise der Zweifarbfledermaus vor, jedoch werden im Pflegeplan Vorkommen im Naturschutzgebiet genannt (ANF 2019). Das Untersuchungsgebiet bietet der Art vereinzelt an den alten Lagerhäusern geeignete Quartiermöglichkeiten. Die Waldflächen in und um das Gebiet bieten zudem geeignete Jagdhabitate. Ein Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet kann demnach ohne vertiefende Aufnahmen nicht gänzlich ausgeschlossen werden.	■	Unter Berücksichtigung der vom Büro ProChiro empfohlenen Vermeidungs-, Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen (Festgelegte Zeiten und Vorgehen zur Rodung, Anbringen von Fledermauskästen, Sicherung von Habitatbäumen, Ausbau von Fledermausquartieren in ungenutzten Gebäudestrukturen) können artenschutzrechtliche Verbotseintritte dieser Art hinreichend sicher ausgeschlossen werden.
5003	<i>Myotis alcathoe</i> (Nymphenfledermaus)	<u>Winterquartiere</u> : Höhlen und Felsstollen, selten auch in Baumhöhlen. <u>Sommerquartiere/Wochenstuben</u> : Typische Waldart. Wochenstuben in Baumspalten. <u>Jagdhabitate</u> : Feuchte, forstwirtschaftlich wenig genutzte Eichen-Hainbuchenwälder, Bergwälder, Auwälder sowie walddnahe Gewässer mit dichter, bachbegleitender Gehölzvegetation.	■	Die Nymphenfledermaus wird erst seit 2001 als eigenständige Art betrachtet, die Art ist schwer von den beiden Bartfledermausarten zu unterscheiden. Daher sind die Kenntnisse zu den Habitatansprüchen der Art noch lückenhaft. In Luxemburg wurde die Art erstmals im Jahr 2011 nachgewiesen. In der Umgebung der Untersuchungsfläche sind keine Vorkommen der Nymphenfledermaus bekannt. Da es sich um eine typische Waldart handelt, könnte sie aber auch im Grünwald vorkommen.	■	Unter Berücksichtigung der vom Büro ProChiro empfohlenen Vermeidungs-, Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen (Festgelegte Zeiten und Vorgehen zur Rodung, Anbringen von Fledermauskästen, Sicherung von Habitatbäumen, Ausbau von Fledermausquartieren in ungenutzten Gebäudestrukturen) können artenschutzrechtliche Verbotseintritte dieser Art hinreichend sicher ausgeschlossen werden.
EU- Code	Arten des Anhangs IV FFH-RL Raubtiere	Artbeschreibung / Empfindlichkeit	Betroffenheit	Erläuterung zur Betroffenheit	Verbots-eintritt	Erläuterung zu artenschutzrechtlichen Verboten und weiterer Untersuchungsbedarf
1363	<i>Felis silvestris</i> (Wildkatze)	<u>Habitat</u> : Naturnahe, strukturreiche Wälder mit einer dynamischen Waldentwicklung, Waldsäume, Windwurfflächen und Waldwiesen, nutzt auch in strukturreiches Offenland in Waldnähe. <u>Tagesverstecke/Wurfplätze</u> : Baumhöhlen, Felsnischen, Holzstapel, Hochsitze, verlassene Fuchs- und Dachsbauten und andere trockene, geschützte Verstecke. <u>Nahrung</u> : In erster Linie Wühlmäuse, aber auch andere Kleinsäuger, Amphibien, Eidechsen, seltener Vögel und Fische.	■	Die Wildkatze wurde im Grünwald bereits mehrfach nachgewiesen, zuletzt in den Jahren 2017 und 2018 an einem Standort etwa 3 km nördlich des Planungsareals (MNHNL, iNaturalist & GBIF 2019). Eine Bedeutung des Vorhabensbereichs als Jagdhabitat der Wildkatze ist möglich.	■	Falls die Wildkatze den Vorhabensbereich als Jagdhabitat nutzen kann (aufgrund des Sicherheitszaunes unwahrscheinlich), so hat dieser allenfalls eine untergeordnete Bedeutung. Wurfplätze der Art im angrenzenden Wald sind, aufgrund der gesteigerten menschlichen Tätigkeit, nicht anzunehmen. Artenschutzrechtliche Verbotseintritte im Hinblick auf die Wildkatze sind daher ausgeschlossen.

Einschätzung der Betroffenheit: ■ ja ■ derzeit nicht einschätzbar ■ nein
 Artenschutzrechtliche Verbotseintritte: ■ zu erwarten ■ nicht auszuschließen ■ ausgeschlossen